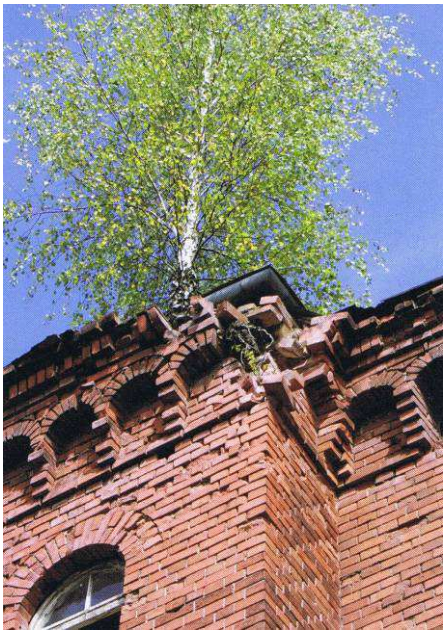
EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Investition in Ihre Zukunft!
Allgemeine Information: www.efre.brandenburg.de

LAND BRANDENBURG

KONVERSIONS SOMMER 2012



15 Jahre FOKUS
Gemeinsam für Konversion

Abschlussbericht 2012

vorgelegt der
Stadt Fürstenwalde/Spree
c/o Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS)
und dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten

KONVER
Arbeitsgemeinschaft für Konversion und Strukturentwicklung*

Jüterbog, im November 2012

Markus Hennen

*Mitglieder: BEST PLAN GmbH, Fürstenwalde
Bruckbauer & Hennen GmbH, Jüterbog
Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land mbH, Neuruppin
Planergemeinschaft Hannes Dubach, Urs Kohlbrenner, Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung 2
PRESSEINFORMATION DES MINISTERIUMS FÜR WIRTSCHAFT UND EUROPAANGELEGENHEITEN VOM 16. OKTOBER 2012: 2
1. 14.06.2012 Strausberg: Auftaktveranstaltung: – „15 Jahre FOKUS - Gemeinsam für Konversion“ 3
2. 16.06.2012 Jüterbog-Luckenwalde: Neues und Altes entdecken, Wanderung zu Wurzelberg und Binnendüne 8
3. 01.06.2012 Wustermark, OT Elstal: Olympisches Dorf – Statements, Ortsbesichtigung - Diskussion 10
4. 22.06.2012 Jüterbog: „Jüterbog II – gestern, heute morgen“ – Rundgang mit Präsentation der 2. überarbeiteten Auflage der militärhistorischen Stadtroute . 11
5. 24.08.2012 Die KOMZET-Dampferfahrt zur Konversion: Mit Volldampf voraus? – Vorträge und Diskussion zu anstehenden Herausforderung der Kampfmittelräumung 15
6. 31.08.2012 Bernau, OT Schönow: Projekt zum Erhalt und zur Pflege von Heideflächen in Brandenburg 16
7. 03.09.2012 Schorfheide, OT Finowfurt: „22 Jahre erfolgreiche Konversion“ – Eröffnung der neuen Dauerausstellung 17
8. 06.09.2012 Sperenberg/Kummersdorf-Gut: Start der Konversion 18
9. 22.09.2012 Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe: 15. Tag der Ausbildung und Beschäftigung des Landkreises Elbe Elster 19
10. 08.10.2012 Beelitz, Beelitz-Heilstätten: Finissage der 10. Europäischen Austauschakademie EFA 2012 20
11. 18.10.2012 Wittenberge: 20. Bodenschutzforum der IHK Ostbrandenburg, Sanierung von Altlasten„ Konversion im Fokus“ – öffentliche Fokus-Sitzung ... 21
12. 22.09.2012 Fürstenberg/Havel: „Zugang erwünscht“ – Vorstellung des Ehem. „Jugendschutzlagers Uckermark“ 22
13. 16.10.2012 Neuruppin: Abschlussveranstaltung: Vorstellung und Beratung des Entwicklungskonzeptes Kyritz-Ruppiner Heide – Wie geht es weiter mit der Konversion in Brandenburg? 22
14. 22.06.2012 Niedergörsdorf, Altes Lager: Sonderausstellung “Der Flugplatz Niedergörsdorf im Wandel der Zeit – Von der Garnison zur Konversion” 28
15. 01.09.2012 Zehdenick, OT Vogelsang: „Tag der offenen Konversionsfläche“: Natur pur – statt Panzer und Raketen, Naturschutz, Forstwirtschaft und Militärgeschichte 29
16. 07.10.2012 Niedergörsdorf: 142 Jahre Altes Lager - Filmvorführung: „Lange Nacht der Schlacht“ 30
17. Juni bis Oktober Zossen, Bücherstadt Wünsdorf: Bunker, Museen, Kunstgalerien, Antiquariate, Führungen „Rund um Lenin, „Bunker bei Nacht“, Bücherstadtfest (16. September) 31
18. Juni bis Oktober Beelitz, Beelitz-Heilstätten: „Mottenausflug“, Führungen im Heizkraftwerk 31

Konversionssommer 2012 im Land Brandenburg

15 Jahre FOKUS – Gemeinsam für Konversion

ZUSAMMENFASSUNG
Der Konversionssommer war auch in diesem Jahr eine hervorragende Plattform, um die Bedeutung und den hohen Stellenwert der Konversion als „Querschnittsaufgabe“ Politikern, Experten und interessiertem Publikum unter verschiedenen Themenstellungen und Blickwinkeln nahe zu bringen.
Es liegen bereits jetzt konkrete Anfragen und Vorschläge zur Teilnahme am Konversionssommer 2013 vor.

Presseinformation des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten vom 16. Oktober 2012:

Konversion – erfolgreich, aber noch nicht beendet

Veranstaltungsreihe „Konversionssommer 2012“ geht heute in Neuruppin zu Ende

Potsdam. „Konversion im Land Brandenburg ist eine Erfolgsgeschichte, doch die Umwandlung ehemals militärischer genutzter in zivile Flächen ist noch nicht abgeschlossen. Zwar sind von den rund 100.000 Hektar, die Brandenburg 1994 vom Bund übernommen hat, inzwischen rund 93 Prozent in eine zivile Nutzung überführt. Dies war auch möglich, weil Mittel der Europäischen Union, des Landes, des Bundes und der Kommunen koordiniert eingesetzt worden sind.“ Das erklärte Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers heute anlässlich des Abschluss des „Konversionssommers 2012“ in Neuruppin. „Jedoch liegen weitere Aufgaben vor uns“, sagte der Minister. So gelte es beispielsweise, die Entwicklung des ehemaligen Bombodroms gemeinsam mit dem Bund und den lokalen Interessenvertretern verantwortungsvoll zu gestalten. Zudem sei im März dieses Jahres mit dem ehemaligen Flugplatz Sperenberg und dem früheren Schießplatz Kummersdorf-Gut noch einmal eine etwa 3400 Hektar große Liegenschaft der ehemaligen Westgruppe der Truppen in Landeseigentum übernommen worden.

Der Konversionssommer fand zum 15. Mal statt und stand unter dem Motto „15 Jahre FOKUS – Gemeinsam für Konversion“. „Mit ihren Fach- und Publikumsveranstaltungen gab die Veranstaltungsreihe gute Einblicke in die Bandbreite an Aufgaben, die im Zusammenhang mit einer erfolgreichen Konversion zu lösen sind“, sagte der Minister als Schirmherr der Veranstaltung. Neben der Kampfmittelberäumung oder den Auswirkungen der Bundeswehrstrukturreform ging es beispielsweise um Konversion im Zusammenhang mit Tourismus, mit dem Denkmalschutz sowie dem Umweltschutz.

Durch Konversion sind in Brandenburg unter anderem Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien, Technologie-, Gründer- und Behördenzentren sowie Hochschulen, Wohnraum und zivile Heilstätten entstanden. Ebenso Natur- und Landschaftsschutzgebiete mit munitionsberäumten Wegen zum Wandern und Rad fahren. Bedrohungen der Umwelt als Folge militärischer Hinterlassenschaften wurden beseitigt, viel wurde bei der Sanierung von Boden und Grundwasser sowie beim Abriss maroder Militärbauten erreicht.

Hintergrund:

Die vom Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten vor 14 Jahren initiierte und von FOKUS, dem „Forum für Konversion und Stadtentwicklung“, fortgesetzte Veranstaltungsreihe Konversionssommer hat sich mit ihren zahlreichen Podiumsdiskussionen, Fachvorträgen, Workshops, Ausstellungen und Exkursionen als Impuls gebende Kommunikationsplattform profiliert. Zu FOKUS gehören inzwischen 19 brandenburgische Gemeinden. Außerdem begleiten von Beginn an die Projektgruppe Konversion der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) in Cottbus sowie das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner die Arbeit von FOKUS wissenschaftlich und fachlich. In diesem Sommer ist die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg als neues Mitglied hinzugekommen

Die Veranstaltungsreihe wurde gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE

Fachveranstaltungen

1. 14.06.2012 STRAUSBERG: AUFTAKTVERANSTALTUNG: – „15 JAHRE FOKUS - GEMEINSAM FÜR KONVERSION“

Die Auftaktveranstaltung zum Konversionssommer 2012 fand am Donnerstag,
14. Juni 2012 in der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation in Strausberg Strausberg statt

von links nach rechts: Oberst Kötting, Bürgermeisterin Stadeler, Finanzminister Dr. Markov, Bürgermeister Quick

Nach den Grußworten der Gastgeber, Michael Kötting, Oberst i. G., stellv. Kommandeur der Akademie und Elke Stadeler, Bürgermeisterin Stadt Strausberg eröffnete Finanzminister Dr. Helmuth Markov stellvertretend für den durch wichtige Termine verhinderten Schirmherr der Veranstaltungsreihe, Minister Ralf Christoffers, den Konversionssommer 2012. Er erläutete, dass „Durch erfolgreiche Konversionsarbeit in Brandenburg bisher viel erreicht worden ist. Von den rund 100.000 Hektar, die Brandenburg 1994 vom Bund übernommen hat, sind inzwischen rund 93 Prozent in eine zivile Nutzung überführt worden.“ Für weitere erfolgreiche Konversion machte er sich auch aus wirtschaftlicher Sicht stark für eine bevorzugte Verfolgung der energiepolitischen Ziele der Bundesregierung und des Landes Brandenburg.

Herold Quick, FOKUS-Sprecher / Bürgermeister Stadt Falkenberg/Elster würdigte das Engagement und die erreichten Ziele von FOKUS anlässlich seines 15-jährigen Bestehens. Er nutzte aber auch den Anlass zu verdeutlichen, welche Herausforderungen noch anstehen und warum die bislang erfolgreiche Konversionsarbeit weiter gehen muss. FOKUS will die politischen Vertreter in Land und im Bund von der notwendigen Fortsetzung der Konversion in Brandenburg überzeugen. Die Kontinuität von Konversionsarbeit ist aus Sicht von FOKUS nur möglich, wenn es gelingt die Thematik hinreichend in den Programmen der zukünftigen Förderperiode der Europäischen Union ab 2014 zu manifestieren. Der Argumentation des Finanzministers dass 93% der Konversionsflächen in zivile Nutzung überführt seien, hielt er entgegen, dass sich diese Angaben auf die verkauften Flächen bezieht. Auf vielen dieser Flächen steht die eigentliche Konversionsarbeit aber noch aus.

Während der Tagung, am Rednerpult FOKUS-Sprecher / Bürgermeister Herold Quick

Rainer Entrup, Betriebsbereichsleiter Bundesforstbetrieb Westbrandenburg; Bundesanstalt für Immobilienaufgaben berichtete über die methodischen Grundlagen und strategischen Zielsetzungen zur zukünftigen Entwicklung der Kyritz-Ruppiner Heide. Auf dem 12.250 ha großen Areal ist vorgesehen: naturnahe Forstwirtschaft, Nationales Naturerbe, FFH-Management, Photovoltaik, Tourismus. Rund 4.000 ha sind

inzwischen der Heinz Sielmann Stiftung überlassen zum Erhalt der Heidelebensräume, zum Erhalt von Wildnis, zum Umbau der Wälder und um die Natur erlebbar zu machen. Er verdeutlichte aber auch die enormen Ausmaße an kontaminierten Flächen durch Kampfmittel. Trotz der geplanten Beräumung wird für viele Teilflächen noch langfristig ein Betretungsverbot bestehen bleiben müssen.

Auch das Angebot zur Diskussion mit Bürgermeisterin Stadeler und Oberst Kötting fand großes Interesse bei den ca. 65 Teilnehmern. Im Rahmen der im Oktober 2011 bekannt gemachten Bundeswehrstrukturreform werden in Strausberg die Planstellen von 2.270 auf 1060 reduziert. Die befürchteten negativen Auswirkungen auf Strausberg konnte Oberst Kötting weitgehend entkräften. Er betonte, dass es sich bei der Reduzierung in erster Linie um Stellen von Grundwehrdienstleistenden handeln würde. Dem gegenüber wird das Heeresführungskommando aus Koblenz aufgelöst und in das neue "Kommando Heer" in Strausberg integriert. Deshalb wurden auch die Attraktivität der Stadt hinsichtlich ihrer "weichen" Standortfaktoren und eine Verbesserung des Anschlusses des öffentlichen Personennahverkehrs nach Berlin angesprochen.

Stefan Regeler, Leiter Verkauf Brandenburg, Bundesanstalt für Immobilien machte darauf aufmerksam, dass die nach 1989 geltenden Verbilligungskriterien ausgelaufen sind und seine Behörde keinen Ermessensspielraum in Verkaufsverhandlungen hat, d.h. zum vollen Wert veräußern muss.
Er berichtete von der guten Zusammenarbeit mit der Stadt Strausberg, wünschte sich aber allgemein bei der Schaffung von Baurecht von Seiten der brandenburgischen Fachbehörden eine bessere Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen.

Exkursion in die Barnim-Kaserne

Die Busrundfahrt unter der Leitung von Thomas Elsner und Ortwin Grau, beide Stadtverwaltung Strausberg, führte zunächst zur Mühlenweg-Liegenschaft. Das Areal liegt nahe der Strausberger Altstadt und ist nur 200 m vom S-Bahnhof Strausberg-Stadt entfernt. Die Vermarktung der 26,1 ha großen Fläche ist zwischen der Bundesanstalt für

Immobilienaufgaben und der Stadt Strausberg abgestimmt. Der schrittweise Verkauf der Freiflächen ist im Flächennutzungsplan für Wohnzwecke vorgesehen. Ansehnliche Verwaltungsgebäude im Eingangsbereich des Areals sollen dabei erhalten werden.

moderne Sporthalle in der Barnim-Kaserne

Es folgte zum Abschluss eine Besichtigung der Barnim-Kaserne unter Leitung von Oberstleutnant Jörg Christian Lorenz. Die Gesamtanlage ist gut ausgestattet und in gutem Zustand. Insbesondere die Sporthalle und der Sportplatz wurden erst vor kurzem auf modernsten Stand gebracht. Der Abzug der hier stationierten Bundeswehreinheit steht fest, die weitere Nutzung der Kaserne ist ab 2019 fraglich.

Am 14. Juni 2012 veröffentlichte die Märkische Allgemeine Zeitung den folgenden Artikel:

„Einwanderungswelle aus China“

Markus Hennen über die Erfolge und Aussichten beim Umbau ehemaliger Militärflächen

Heute beginnt der Konversionssommer des Netzwerks „Fokus“. Koordinator Markus Hennen sieht im Gespräch mit Alexander Engels noch großen Handlungsbedarf.

MAZ: *Sie stehen noch voll im Saft des Lebens. Schaffen wir die Konversion bis zu Ihrer Rente?*
Markus Hennen: In gar keinem Fall. Das ist völlig unmöglich. Zumal neue Aufgaben anstehen. Das Land Brandenburg hat die Fläche Kummersdorf-Gut/Sperenberg übernommen, dann wird uns noch lange die Kyritz-Ruppiner-Heide beschäftigen...

... das „Bombodrom“.
Hennen: Der Bund wird in den nächsten 15 Jahren nur im sogenannten Bombodrom acht Millionen Euro für die Kampfmittelberäumung ausgeben. Fachkreise erwarten, dass dies für drei Prozent der Fläche reicht. Wenn man das vereinfacht hochrechnet, kostet die gesamte Beräumung 2,7 Milliarden Euro. Das kann ich nicht mehr erleben.

Ist es ernüchternd, wenn die Fortschritte so klein sind und man den Erfolg nicht sieht, weil es meist um Abriss geht?
Hennen: Ja, Letzteres sah man in der jüngeren Vergangenheit häufig. Es gibt nun eine neue Initiative, um vor allem gemeinsam mit Vertretern der Denkmalpflege Lösungen zu finden. Denn die Brandenburgische Bodengesellschaft steht zusehends vor der Aufgabe, Flächen zu entwickeln und zu verwerten, für die Auflagen des Naturschutzes sowie der Denkmalpflege gelten. Konkrete Projekte dieser Initiative sind aber noch nicht spruchreif.

Wie viel Konversion ist bisher denn geschafft?
Hennen: Das Land Brandenburg hat die politische Devise ausgegeben, dass von den 100 000 Hektar Konversionsfläche, die es vom Bund in den 1990ern übernommen hatte, jetzt 93 Prozent bereits entwickelt sind. Das sehe ich nicht ganz so. Viele Flächen wurden zwar veräußert an Dritte. Die Konversionsaufgabe selbst ist aber häufig noch zu leisten.

Ein Beispiel für nicht gelöste Aufgaben, bitte.
Hennen: Es gibt im Land vier CKW-Anlagen an Standorten, wo jahrzehntelang russische Großwäschereien toxische Stoffe ins Erdreich fließen ließen. Sie sollen das Gift aus dem Boden holen, damit das Grundwasser nicht gefährdet ist. Die Anlage in Neues Lager zum Beispiel hat seit 2004 tausende Tonnen reines Gift aus dem Boden gezogen. Ein Stück weiter in Altes Lager musste hingegen eine Trinkwasserquelle geschlossen werden, weil sie munitionsverseucht war. Das sind elementare Gefährdungen, die durch Konversion ausgehen, und da kann man nicht sagen, das sei schon vorbei.

Nehmen wir Jüterbog II. Dort stehen ruinöse Kasernen aus Kaisers Zeiten, die als Spekulationsobjekte privat gekauft wurden. Gilt so etwas offiziell als konvertiert?
Hennen: Nein. Das ist eine ganz schwierige Aufgabe. Eigentum verpflichtet. Aber wenn ein Eigentümer dem nicht nachkommt und Anordnungen wirkungslos verhallen, kann die Stadt wenig tun. Es käme eine Enteignung in Frage, doch die Stadt hat kein Geld für die Entschädigung. Da sehe ich kaum Handlungsmöglichkeiten.

Zur Rolle des Denkmalschutzes. Der kann förderlich sein, weil er historische Substanz bewahrt, oder hinderlich, weil er Schandflecke schützt.
Hennen: Für den einen ist es ein Schandfleck, für den anderen ein hoher Denkmalwert. Wer weiß, was in zehn Jahren ist? Durch Notsicherung gewinnt man Zeit.

Alle Prognosen sagen einen Bevölkerungsschwund voraus, der keine Nutzung für straßenbegleitende Ruinen à la Jüterbog II erahnen lässt. Wofür Zeit gewinnen?
Hennen: Es ist eben eine einzigartige Anlage, die einst reichsweit einen hohen Stellenwert hatte. Deshalb ist sie besonders geschützt. Einfach großflächig abzureißen, kann keine Lösung sein. Vielleicht kommt mal eine Einwanderungswelle aus China...

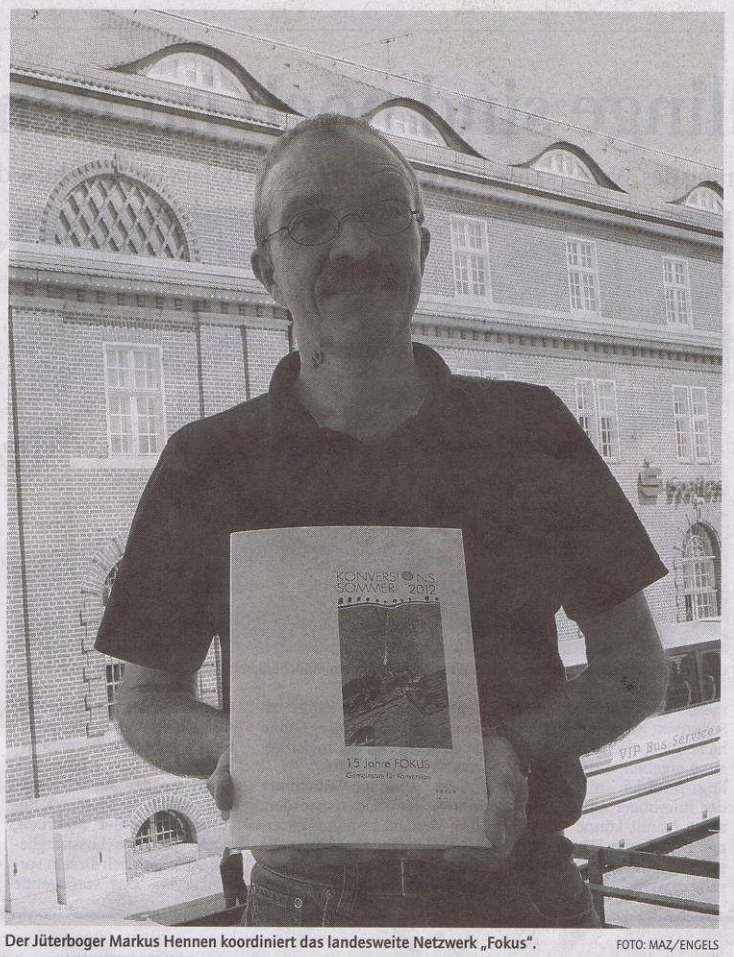
... Jüterbog-Chinatown als Szenario des Fachmannes.
Hennen: Sicher ist das nicht unbedingt wahrscheinlich. Aber man soll auch niemals „nie“ sagen.

Die EU-Förderperiode ab 2014 wird deutlich weniger Mittel zur Verfügung haben als heute. Wie sieht die Konversion der Zukunft aus?
Hennen: Bislang hat die Konversion einen eigenen Finanz-Titel im europäischen Strukturförderfonds „Efre“. In der künftigen Förderperiode werden die Mittel auf jeden Fall nach unten geschraubt und es ist nicht sicher, dass es einen Titel für Konversionen geben wird. Wir hoffen, dass es wieder so ist, weil es sonst für die Konversionsarbeit schlecht aussehen würde. Die Akteure bei „Fokus“ sind ein eingespieltes Team. Mit anderen Strukturen wird es nur schwieriger.

Gibt es denn keine konkreteren Vorstellungen, wie man die geringeren Finanzmittel am besten einsetzen will?
Hennen: Zurzeit ist das offen. Es fehlen die genauen Förderkriterien. Wahrscheinlich muss jedes Projekt wieder einzeln angemeldet werden. Aber die Abwägung zwischen allen Vorhaben muss bei weniger Mitteln noch sorgfältiger werden.

Heute beginnt der Konversionssommer. Wozu dient die Veranstaltungsreihe?
Hennen: Dieses Mal steht der Konversionssommer unter dem Motto „15 Jahre Fokus – gemeinsam für Konversion“. Es wird dargestellt, was Fokus geleistet hat, beispielsweise anhand laufender oder abgeschlossener Projekte. Zudem geht es, wie angesprochen, um die unsichere Zukunft bei der EU-Förderung und die Möglichkeiten.

Wie können die Bürger dabei die Konversion kennenlernen?
Hennen: Ein gutes Beispiel dafür ist der Tag der Ausbildung und Beschäftigung im September im Gewerbegebiet Falkenberg-Lönnewitz. Dort wurde fast ein gesamter Militärflugplatz erfolgreich zur zivilen Fläche umgenutzt. Es wurden Firmen angesiedelt und Fotovoltaikanlagen aufgestellt. Während die Job-Messe des Kreises Elbe-Elster stattfindet, bieten wir Rundfahrten über das Gelände an. Aber auch andernorts gibt es viele Führungen, die immer noch sehr gefragt sind. In Jüterbog wollen wir deshalb den militärhistorischen Stadtrundgang überarbeiten und neue Broschüren auflegen.



Der Jüterboger Markus Hennen koordiniert das landesweite Netzwerk „Fokus“. FOTO: MAZ/ENGELS

Netzwerk mit 19 Mitgliedskommunen

■ **Der Konversionssommer** wird vom Forum für Konversion und Stadtentwicklung (Fokus) veranstaltet.
■ **Ihm gehören** 19 Kommunen sowie das Institut für Regionalentwicklung Erkner und die Uni Cottbus an.
■ **Auftakt** ist heute in der Bundeswehrakademie Strausberg. Ein Schwerpunktthema ist „Bombodrom“-Nachnutzung.
■ **Übermorgen** führt eine vierstündige Wanderung in der Flämingregion zum Wurzelberg und zur Binnendüne. Treffpunkt ist um 11.30 Uhr am Bahnhof Luckenwalde. *axe*

DONNERSTAGS-GESPRÄCH

2. 16.06.2012 Jüterbog-Luckenwalde: Neues und Altes entdecken, Wanderung zu Wurzelberg und Binnendüne

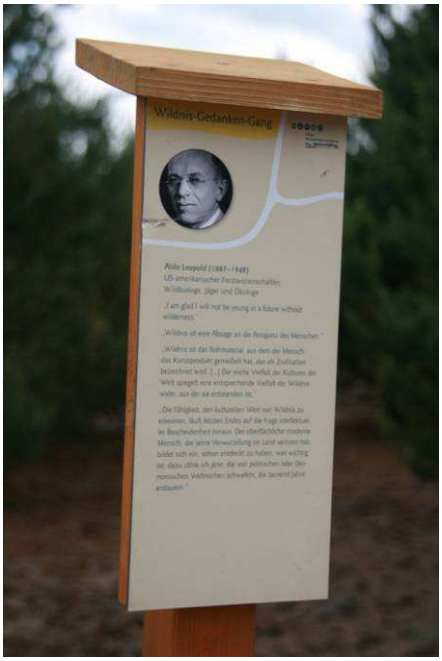
Unter der bewährten Führung von Anika Niebrügge, Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, und Markus Hennen , ARGE KONVER, nahm eine kleine, aber sehr interessierte Teilnehmergruppe an der Wanderung von Luckenwalde aus zum Wurzelberg (ehemaliger Feldherrenhügel) und zur Binnendüne teil.
Markus Hennen gab einen Überblick über die Gründung, den Aufbau und die Nutzungsgeschichte des früheren Truppenübungsplatzes Jüterbog bis hin zum Beginn der von der EU geförderten Konversion im Altkreis Jüterbog in den damaligen "PERIFRA-Projekten" 1992 - 1994.
Anika Niebrügge erläuterte auf dem Weg durch anschauliche und versierte Erläuterungen zu Naturschutzbelangen den Anspruch der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg. Hier ist es kein Wunschtraum mehr, auf riesigen ungenutzten Flächen Wildnis entstehen zu lassen und diesen Prozess zu beobachten, zu dokumentieren und all dies zu etablieren. Im Mai 2000 wurde vom Land Brandenburg, der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt a. M., dem Naturschutzbund Deutschland, dem WWF Deutschland, dem Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung und einer Privatperson die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg gegründet.

Blick vom Feldherrenhügel zur Binnendüne

Sie hat nach dem Abzug der Sowjetarmee die Chance ergriffen, Wildnis in Brandenburg auf den drei ausgewählten ehemaligen Truppenübungsplätzen Jüterbog, Heidehof und Lieberose zu ermöglichen und großflächige zusammenhängende Flächen für den Natur- und Artenschutz zu sichern. Mit ihrer biologischen und standörtlichen Mannigfaltigkeit bieten die bisher erworbenen rund 12.000 ha Stiftungsflächen die herausragende Möglichkeit, natürliche Sukzessionsprozesse in einer Kernzone, die mehr als zwei Drittel dieser Flächen umfasst, zuzulassen und wissenschaftlich zu begleiten.

Wolfsspur

Mit Hilfe von Wanderwegen und Aussichtspunkten wird die Einzigartigkeit dieser Naturlandschaften für die Bevölkerung erlebbar gemacht.
Die Stiftung versteht sich als starker Partner bei der Entwicklung von Wildnisgebieten und ist bereit, einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz von Wildnis in Deutschland zu leisten. So sieht das Zonierungskonzept für den ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog in seiner Zielstellung 2015 vor, dass von den 7.000 ha der Stiftungsfläche 6.000 ha Wildnis und 1.000 ha Pflegezone sind.



beide Fotos: "Wildnis-Gedanken-Gang"

Auf der vierstündigen Wanderung konnten die Teilnehmer viele Beispiele von hier vorkommender Flora und Fauna erleben. Besondere Erwähnung verdienen die eindeutig nachgewiesenen Wolfsspuren. Sehr positiv wurde auch die Beschilderung der Stiftung und der Wildnis-Gedanken-Gang entlang der Wegführung aufgenommen.

3. 01.06.2012 WUSTERMARK, OT ELSTAL: OLYMPISCHES DORF – STATEMENTS, ORTSBESICHTIGUNG - DISKUSSION

In nur zwei Jahren Bauzeit entstand das zehn Kilometer westlich von Berlin gelegene Olympische Dorf nach den Plänen von W. March und H.F. Wipking-Jüngsmann, angelegt für 4.000 Sportler.

Modell des Olympischen Dorfes von 1936 / Foto: Angela Podwitz

In Verantwortung und Trägerschaft der DKB Stiftung wird eine nachhaltige Entwicklung des Olympischen Dorfs angestrebt. Außer der Bestandssicherung und Sanierung der historischen Gebäude liegt der Schwerpunkt der Arbeit in der musealen Nutzung, d.h. das Areal der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und über seine reichhaltige Geschichte zu informieren.
Inzwischen ist der Baubestand des Olympischen Dorfes von 1936 weitgehend notgesichert. So wurde die einzigartige Schwimmhalle, ursprünglich zum Training errichtet, aufwendig im Rohbau wiederhergestellt.

Während des Ortstermins / Foto: Angela Podwitz

Das Ortsgespräch fand In Kooperation zum Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum, zur Architektenkammer und zum Verband Beratender Ingenieure Berlin-Brandenburg statt. Über 100 Besucher nutzten die Einladung zur Besichtigung und zur Diskussion über die Perspektiven des Olympischen Dorfes.

4. 22.06.2012 Jüterbog: „Jüterbog II – gestern, heute morgen“ – Rundgang mit Präsentation der 2. überarbeiteten Auflage der militärhistorischen Stadtroute

Da die im Jahr 2008 mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren gedruckte militärhistorische Stadtroute, ein so genannter stummer Stadtrundgang im Westentaschenformat längst vergriffen ist, war wegen der großen Nachfrage eine Neuauflage dringend geboten.

Während der Begrüßung, in der Bildmitte Jüterbogs Bürgermeister Arne Raue

So betonte Jüterbogs Bürgermeister Arne Raue zu Beginn des Rundgangs, dass er sehr froh sei, dass im Rahmen und Dank des diesjährigen Konversionssommers eine zweite, überarbeitete Auflage dieses "stummen" Rundgangs präsentieren werden kann.
Die Überarbeitung orientierte sich an den Wünschen und Vorstellungen der Gäste und Nutzer. So gab es am Inhalt nur Marginalien zu verändern, aber an der äußeren Form kam es zu grundlegenden Veränderungen, Optimierungen:
Das Faltsystem der 1. Auflage war für manche zu kompliziert und die Schriftgröße für andere zu klein, d.h. nur sehr schwer lesbar. Diesen Anregungen wurde Rechnung getragen und im Ergebnis bietet die 2. Auflage eine wesentlich benutzerfreundlichere Faltung.
Die Schriftgröße konnte durch weglassen von Fotos zugunsten der Lesbarkeit vergrößert werden und die Faltung wurde standardisiert. Wenn die gedruckten 600 Exemplare der 2. Auflage vergriffen sind, kann durch die zur Verfügung gestellte digitale Druckvorlage in Eigenregie der Stadtverwaltung Jüterbog bedarfsgerecht nachgedruckt werden. So sind auch evtl. Fortschreibungen kostengünstig realisierbar.
Die militärhistorische Stadtroute umfasst 11. Stationen mit Einzelthemen und bietet einen kurzen historischen Überblick mit einem Ausblick, wie es weiter gehen kann.
Unter der Leitung von Norbert Jannek, Leiter des Museums im Kulturquartier Mönchenkloster und Markus Hennen, ARGE KONVER nahmen 12 Teilnehmer (seither mehrfach Einzelpersonen und Gruppen) das Angebot zur praktischen Anwendung des "stummen Rundgangs" an. Da am 22. Juni am Bahnhof zeitgleich ein Treffpunkt von Wandergruppen im Zusammenhang mit dem Deutschen Wandertages eintrafen, konnten zahlreiche stumme Rundgänge an interessierte Teilnehmer verteilt werden.
Außer den Erläuterungen zur Geschichte der Militärstadt ging es um anstehende Aufgaben in der Konversion und insbesondere um städtebauliche Aspekte und um den Umgang mit der Denkmalsubstanz.
Im Gegensatz zu vielen anderen militärischen Liegenschaften, die außerhalb von Städten und Siedlunge liegen, grenzt Jüterbog II direkt an die Stadt an. Die Einwohnerzahl des Stadtteils (einschließlich des ursprünglich zivilen Viertels) hat sich in

den Jahren nach dem Abzug der GUS-Truppen positiv entwickelt. Fast alle früheren Offizierswohnungen sind auch heute bewohnt.
Andererseits stellt der ruinöse Zustand etlicher Gebäude eine Gefahrenquelle für die Bewohner, v. a. für Kinder und „Schrottsammler und Sammler historischer Baustoffe“, dar. In einer vor ca. fünf Jahren erstellten Studie wurden Szenarien zur Entwicklung der Militärstadt entwickelt. Inzwischen wurden einige gravierende Gefahrenquellen durch Rückbau beseitigt.

Ziel dieser Studie war neben der mehr oder weniger weit reichenden Erhaltung der Denkmalsubstanz bestehende Funktionen zu stärken und beschränkte Finanzmittel sinnvoll einzusetzen. Die verhältnismäßig gelungene Nachnutzung der Wohnbauten und die dadurch erfolgte Stärkung des gesamten Stadtteils von der Bahntrasse bis zur Tauentzienstraße stellt deshalb den Ausgangspunkt für die weiteren Überlegungen dar.
Die denkmalpflegerischen Bemühungen sollten sich nicht nur auf die zwischen 1890 und 1902 entstandenen Objekte richten, sondern auch den Erhalt jüngerer „Zeitschichten“ einschließen. In diesem Sinne sollte die halbrunde Mauer mit ihren Inschriften und das Wachhäuschen an der Kreuzung Tauentzienstraße/ Alte Garnison als Zeitdokumente erhalten bleiben. Dies ist auch aus sozialen Erwägungen empfehlenswert, da sich in Jüterbog II etliche Aussiedler aus der früheren Sowjetunion niedergelassen haben.
Die Kasernenstadt Jüterbog II ist Teil der Militärlandschaft rund um Jüterbog bzw. des Kreises Teltow-Fläming.
Auch unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten erscheint es sinnvoll, diesen Zusammenhang nicht auszuklammern sondern offensiv anzunehmen.

Während des Rundgangs

Erhalten haben sich bis heute mehrere Hundert Gebäude, vom Pumpenhäuschen bis zum Flugzeughangar. Nicht alle dieser Bauten besitzen dieselbe Aussagekraft, aber einige Gebäude sind als herausragende Zeugnisse der Militär-, Technik-, Architektur- und Kulturgeschichte anzusehen. Damit diese wichtigen Aspekte der brandenburgischen und deutschen Geschichte und zumindest ihre herausragenden Zeugnisse nicht verloren gehen, ist es dringend geboten, über Mittel und Wege nachzudenken, die bedeutenden Bauten insoweit zu erschließen, dass eine breitere Öffentlichkeit sich mit ihnen auseinandersetzen kann. Dies erscheint auch wichtig, weil an einigen Stellen die Gefahr besteht, dass sich sozial und politisch fragwürdige Interessengruppen etablieren und bestimmte Liegenschaften für ihre spezifischen Interessen „besetzen“.

Blick zum Bahnhofsgebäude der früheren Königlich Preußischen Militäreisenbahn (KPM)

Innerhalb dieses Gesamtzusammenhangs stellt sich Jüterbog II als hervorragendes Zeugnis der über mehr als 150 Jahre militärisch geprägten Stadtgeschichte Jüterbogs dar.
Das Interesse der Teilnehmer war insgesamt sehr groß. Obwohl die Route für ca. 90 Minuten konzipiert ist, benötigt die Gruppen insgesamt rund 2,5 Stunden.

5. 24.08.2012 Die KOMZET-Dampferfahrt zur Konversion: Mit Volldampf voraus? – Vorträge und Diskussion zu anstehenden Herausforderung der Kampfmittelräumung

An Bord! (Fotos: KOMZET)

Unter der Leitung des Verbandes Kompetenz-Zentrum Konversion/Kampfmittelräumung KOMZET e.V. konnten sich rd. 25 Teilnehmer, gemeinsam mit Vertretern aus Politik und Verwaltung, über aktuelle Probleme der Konversion und der Kampfmittelräumung informieren. Insbesondere die Diskussion zum Themenbereich der Vereinbarkeit von Konversion und Naturschutz fand große Resonanz.

6. 31.08.2012 Bernau, OT Schönow: Projekt zum Erhalt und zur Pflege von Heideflächen in Brandenburg

Hans Schäfer während des Vortrags; Foto: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

Unter der Leitung von Hans Schäfer, Gesellschaft für Konversion im Ruppiner Land wurde den Teilnehmern die Bedeutung der Zuordnung von rd. 4.000 ha der Kyritz-Ruppiner Heide als Nationales Naturerbe vorgestellt und diskutiert.

Insbesondere die Symbiose Naturschutz-Tourismus und die Großkoppelanlage – Großherbivoren wurden thematisiert, bevor die Exkursion in die Schönower Heide führte.

Exkursion in die Schönower Heide; Foto: Gesellschaft zur Konversion im Ruppiner Land mbH

7. 03.09.2012 Schorfheide, OT Finowfurt: „22 Jahre erfolgreiche Konversion“ – Eröffnung der neuen Dauerausstellung

Unter der fachkundigen Leitung des Museumsleiters Dr. Klaus-Peter Kobbe konnte sich die interessierte Öffentlichkeit inklusive Vertreter aus Politik, Verwaltung und Presse einen Einblick in die langfristig erfolgreiche Tätigkeit des Luftfahrtmuseums machen.

Foto: Luftfahrtmuseum Finowfurt

Die Museumsfläche deckt genau die Fläche der dort früher stationierten Jagdfliegerstaffel ab. Das Areal ist wahrscheinlich der letzte Standort, der noch die Originalausstattung der sowjetisch genutzten Phase baulich und anhand vieler Relikte präsentieren kann.

Museumsleiter Dr. Klaus-Peter Kobbe erläutert die Ausstellung

Das Museum in privater Trägerschaft hat die größte Sammlung in den Neuen Bundesländern. In der Saison hat es an 7 Tagen pro Woche geöffnet, was jährlich mehr als 60.000 Besucher anlockt. Der Museumsbetrieb wird überwiegend durch ehrenamtliche Helfer und Mitarbeiter organisiert.

8. 06.09.2012 SPERENBERG/KUMMERSDORF-GUT: START DER KONVERSION

Auch in diesem Jahr konnte die Brandenburgische Boden (BBG) ein bewährtes Angebot an Fachinformationen und an Unterhaltung anbieten:

Während der Begrüßung, links am Rednerpult: Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski

Besondere Attraktion: Hubschrauberrundflüge

U. a. Catering vom Sterne-Koch, Hubschrauberrundflüge mit Rundflug Brandenburg, Info-Stände der BBG, Infostände regionale Vereine, Führungen durch das Areal.

9. 22.09.2012 Falkenberg/Elster, Mühlberg/Elbe: 15. Tag der Ausbildung und Beschäftigung des Landkreises Elbe Elster

Am Vorabend bestand die Gelegenheit zu einem Rundgang durch das Betriebsgelände der Uebigauer Elektro- und Schaltanlagenbau (UESA GmbH) auf dem ehem. Militärflugplatz.

Während der Podiumsdiskussion

Die UESA hatte freundlicherweise eine Halle auf ihrem Betriebsgelände als Veranstaltungsort des Ausbildungs- und Beschäftigungstages zur Verfügung gestellt. Es folgte eine Präsentation der UESA durch ihren Geschäftsführer Helmuth Hoffmann, bevor sich die Podiumsdiskussion mit Vertretern: Landrat, Bundes- und Landtagsabgeordnete, Agentur für Arbeit, Ostd. Sparkassenverband, UESA über die aktuelle Situation am Arbeitsmarkt für Schulabgänger und Eingliederungshilfen für sog. "Heimkehrer" widmete. Im Anschluss wurde der Unternehmerpreis: „Ausbildungs-Star“ verliehen. Der diesjährige Gewinner ist der Hotel- und Restaurantbetrieb „Goldener Hahn“ aus Finsterwalde, der sich gegen acht Mitbewerber aus dem Landkreis durchsetzte. Die Auszeichnung wurde an Iris Schreiber, Frau von Inhaber und Küchenchef Frank Schreiber, übergeben.
Die Ausbildungsmesse war außerordentlich gut besucht. Ganze Schulklassen mit Lehrern nahmen teil. Insgesamt 75 Betriebe stellten sich und ihre Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote vor.

10. 08.10.2012 Beelitz, Beelitz-Heilstätten: Finissage der 10. Europäischen Austauschakademie EFA 2012

Vier Wochen konnten sich rd. 40 Studierende in einem Leerstandsgebäude intensiv mit Kunst beschäftigen. Aufgrund der Professionalität der studentischen Arbeiten, erfreut sich die jährlich stattfindende Finissage sowohl in der Bevölkerung wie auch bei Gästen der Stadt großer Beliebtheit.

Während der Finissage / Foto: Gerd Ohligschläger

11. 18.10.2012 Wittenberge: 20. Bodenschutzforum der IHK Ostbrandenburg, Sanierung von Altlasten„ Konversion im Fokus“ – öffentliche Fokus-Sitzung

Aus organisatorischen Gründen musste der Termin auf den 18.10.2012 verschoben werden. An diesem Termin, es war der zwanzigste dieser Art, trafen sich mehr als 60 Bodenschutzexperten aus Berlin und Brandenburg in Wittenberge zum IHK-Bodenschutzforum. Wittenberges Burgermeister, Dr. Oliver Hermann, lies es sich nicht nehmen, die Teilnehmer der Jubiläumsveranstaltung in seiner Stadt persönlich zu begrüßen. In seinem Grußwort konnte er mit Stolz über Erfolge bei der Nachnutzung von Industrieflachen in Wittenberge berichten. In den folgenden Fachvorträgen wurden die Ergebnisse des diesjährigen Konversionssommers dargestellt. Die Nachnutzung von Konversionsflächen in der Industriestadt Wittenberge stellte nach der Wende für die Stadtplanung eine große Herausforderung dar. Vier Grosbetriebe, von denen drei geschlossen wurden, und zahlreiche Kleinbetriebe hinterließen ca. 90 Altlastenverdachtsflächen. Durch einen offenen und ehrlichen Umgang der Verantwortlichen ist es gelungen, für einen großen Teil der Konversionsflächen sinnvolle Nachnutzungen zu finden. In der weiteren Veranstaltung wurde die Sanierung der Feststoffdeponie des ehemaligen Zellstoff- und Zellwollewerkes der Stadt detailliert vorgestellt. Im engen Zusammenwirken zwischen Stadt, Landkreis und beteiligten Fachfirmen ist es gelungen, durch Bodenumlagerung und Oberflächenabdichtung diese Altlast zu sichern und in ein landschaftsgerecht eingepasstes technisches Bauwerk zu überführen.

Fotos: Burghard Seibold, IHK-Odstbrandenburg

Die Altablagerung ist nun mit 30 Metern Höhe die höchste Erhebung der Stadt Wittenberge. Ein umfangreiches Analyseprogramm während der Sanierungsmaßnahmen und kontinuierlich weiter betriebenes Grundwassermonitoring

stellen sicher, dass von dem Standort keine weitere Gefährdung der Umwelt und des Grundwassers ausgehen. Im Anschluss an die Fachvorträge konnten sich die Veranstaltungsteilnehmer vor Ort ein Bild von dem Sanierungserfolg machen. (Textverfasser: Hans Schäfer, GfK)

12. 22.09.2012 Fürstenberg/Havel: „Zugang erwünscht“ – Vorstellung des Ehem. „Jugendschutzlagers Uckermark“

Die Veranstaltung musste leider mangels Nachfrage abgesagt werden.

13. 16.10.2012 Neuruppin: Abschlussveranstaltung: Vorstellung und Beratung des Entwicklungskonzeptes Kyritz-Ruppiner Heide – Wie geht es weiter mit der Konversion in Brandenburg?

Nach der Begrüßung und Eröffnung des gastgebenden Bürgermeisters Jens Peter Golde, bot FOKUS-Sprecher und Bürgermeister Quick in seinem Vortrag einen Überblick über die Entwicklung und Konversion im Land Brandenburg.

Während der Tagung

Er dankte anschließend dem Schirmherrn des Konversionssommers, Wirtschaftsminister Christoffers und Finanzminister Markov sehr für Ihre Unterstützung, relativierte aber deren Aussagen zu den geleisteten Konversionserfolgen wie folgt: Beide haben zu Beginn des Konversionssommers betont, dass von den 100.000 ha 93 % erfolgreich konvertiert sind und nur noch 7 % an Restflächen verbleiben sind. Dies ist sicherlich ein Erfolg, kann aber mitunter zu Irritationen führen, denn durch den Verkauf von 93.000 ha allein ist die eigentliche Konversionsaufgabe nicht geleistet, sondern nur in andere Verantwortung gegeben. Die verbleibenden 7.000 ha sind besonders problematische Flächen. Dazu zählen u. a. besonders kontaminierte Flächen, so z. B.

Truppenübungsplätze mit hoher Belastung an Explosionsstoffen und Munition. Dies sind ungelöste Konversionsaufgaben von elementarer Bedeutung
durch Gefährdung von Leib und Leben (Munition, Trinkwassergefährdung, Einsturzgefahr…) d.h. per se allerhöchste Priorität! In der vorgenannten Flächenbilanz sind insbesondere die Kyritz-Ruppiner Heide mit ca. 12.000 ha und der im März an das Land übergebene Flugplatz Sperenberg/Schießplatz Kummersdorf Gut mit fast 3.500 ha noch nicht erfasst.

Die erfolgreiche Konversion dieser beiden Areale stellt alle Beteiligten aufgrund ihrer großräumigen Flächen, ihrer historischen Nutzung und daraus resultierenden Kontaminationen vor enorme Herausforderungen.
FOKUS ist 1997 angetreten, um gemeinsam die Herausforderung der riesigen ehemaligen Militärareale zu bewältigen. Damals wie heute gilt es, Verbündete zu gewinnen und ein gemeinsames Sprachrohr zu finden. FOKUS integriert viele Akteure und Mitstreiter, die seit Jahren das Ziel verfolgen, die ehemals militärisch genutzten Flächen für eine zivile Nutzung umzuwandeln. Dazu zählen nicht nur WGT-Liegenschaften, sondern auch Liegenschaften der Bundeswehr, die durch mehrere Stufen der „Bundeswehrstrukturreform" nicht mehr benötigt werden. Hier bringen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BIMA sehr stark mit ein und sind im Netzwerk FOKUS ein zuverlässiger und nicht mehr
wegzudenkender Partner. Um die Kontinuität in der erfolgreichen Arbeit zu wahren, muss der Konversion auch in der kommenden EU-Förderperiode der gebührende Stellenwert im operativen Programm EFRE zugemessen werden.
Abschließend dankte Herold Quick persönlich und auch im Namen der Städte und Gemeinden allen, die an diesem Erfolg mitgewirkt haben und appellierte an das Land, den Bund und die EU: "Es muss weitergehen mit der Konversion in Brandenburg. Helfen Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten mit."
Es folgte eine zusammenfassende Übersicht zu den Veranstaltungen des laufenden Konversionssommers der ARGE-Konvermitglieder Markus Hennen und Hans Schäfer bevor der aktuelle Stand des Entwicklungskonzepts für die zivile Nutzung der Kyritz-

Ruppiner Heide thematisiert wurde. Da bei stellte Hans Schäfer zunächst die wesentlichen Aspekte des Entwicklungskonzeptes vor.

Anliegen des Entwicklungskonzeptes:

- Konzipierung der Vorbereitung und Etablierung ziviler Nutzungen auf der Fläche des ehemaligen Truppenübungsplatzes Wittstock mit dem Ziel, möglichst umfassend die Potentiale der Liegenschaft als Chance für Regionalentwicklung zu nutzen.
- Erarbeiten des EK in einem konsensorientierten Prozess mit dem Eigentümer unter Beteiligung der wesentlichen Akteure und Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit mit dem Ziel, breite Zustimmung zu erreichen.
- Schaffen von langfristigen Handlungsansätzen, die Planungssicherheit schaffen und die sich sowohl an den Möglichkeiten des Eigentümers als auch der Kommunen und weiterer wichtiger Partner wie der Heinz Sielmann Stiftung orientieren.

Leitbild:

Die Kyritz-Ruppiner Heide gemeinsam entwickeln. Die Zukunft gestalten durch den Erhalt der biologischen Vielfalt, durch die Sicherung von Beschäftigung, die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus und die Gestaltung eines regionalen Klimabündnisses in Südmecklenburg und Nordbrandenburg

Wirtschaftliche Potentiale - Tourismus

- hervorragende landschaftliche Potentiale, hoher Freizeit- und Erholungswert
- Entwicklung von zunächst kleinteiligen Angeboten mit regionalen Tourismusunternehmen zum Natur-potential der „Heide“
- Einbindung in die überwiegend gut ausgebaute touristische Infrastruktur
- Einbindung in die Verkehrsinfrastruktur
- Stärkere Vernetzung länderübergreifender touristischer Potentiale – Länderübergreifende Projektgruppe als Chance

Handlungsschwerpunkte

- Herstellung der vollen Funktionsfähigkeit des Brand- und Katastrophenschutzsystems
- Vorbereitung und Durchführung von Kampfmittelräummaßnahmen in ausgewählten Bereichen
- Ausbau der Landesstraße L15 mit einseitig begleitendem Radweg
- Prüfung der Machbarkeit zur Erzeugung von regenerativen Energien
- Schaffung der südlichen Heidetour mit touristischer Infrastruktur
- Schaffung eines touristischen Wegenetzes im Nordbereich mit naturkundlichem Lehrpfad
- Gestalten von Naturerleben und Umweltbildung
- Aufarbeitung und Dokumentation der Geschichte des Bombodroms und der Bürgerbewegung für eine Freie Heide

Im Maßnahmenkonzept – Infrastrukturmaßnahmen der Kommunen 2016 – 2022 sind zum Ausbau von Wegen, Anlage von Parkplätzen, Besucherleitsystem im Umfeld voraussichtlich etwas mehr 3 Mio. € erforderlich.

Visionen (langfristig):

- „blauer Ring“ Kampfmittelräumung
- Erweiterung des touristischen Wegenetzes in den Zentralbereich
- Nationalpark Stechlin-Ruppiner Land

links Rainer Entrup, rechts Lothar Lankow

Rainer Entrup, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Sparte Bundesforst Westbrandenburg und Lothar Lankow, Projektleiter Heinz Sielmann Stiftung eferierten über die naturnahe Bewirtschaftung des Areals im Fokus der Öffentlichkeit. Geplant sind:

- Erwirtschaftung 15.000 fm Holz p. A. , davon 30 % als Energieholz
- Ca. 4000 ha NNE, im Überlassungsvertrag mit der Heinz Sielmann Stiftung
- Erhalt der Heidelebensräume
- Wildnis
- Umbau der Wälder
- Naturerlebnis
- 9300 ha Fauna Flora Habitat, Erstellung der FFH Managementplanung gefördert durch Land Brandenburg 2013/14
- Untersuchung der Wege und des Umfeldes, Gefährdungseinschätzung, Nutzungsbezogene Beräumung
- Entlassung aus der Sperrverordnung
- Integration der touristischen Linien in Gesamtkonzeption der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft

Werner Nüse, stellv. Landrat

Werner Nüse, stellvertretender Landrat, Landkreis Ostprignitz-Ruppin berichtete über die ersten Erfahrungen seit in Krafttreten der Gefahrenabwehrverordnung (Veröffentlichung im Amtsblatt OPR am 27.07.2011).

- Betretungsverbot für die Allgemeinheit aufgrund der hohen Kampfmittelbelastung.
- und die konkreten Maßnahmen zum Brandschutz.

Herausgeber: Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Satz, Layout, Druck Lübke Druck & Design

Frau Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin der Brandenburgischen Boden (BBG) gab einen Überblick über die noch zu leistenden Konversionsaufgaben im Land Brandenburg. Auf den in Zuständigkeit der BBG liegenden Flächen kristallisieren sich drei Bereiche mit besonders anspruchsvollen / aufwendigen Aufgaben:

- militärische und andere Altlasten (z.B. Munitionslager, Wilmersdorf, Flugplatz Finow, Priort Tanklager, Potsdam Graue Kaserne, Jüterbog, Neues Lager
- Rückbauflächen (z.B. Wittstock Alt Daber, Neuruppin Panzerkaserne, Kaserne Himmelpfort, Vogelsang, Raketensilo, Kaserne und Lager, Schönewalde, Kaserne, Forst Zinna Kaserne, Neues Lager Technikbereich)
- Denkmalschutz. (z.B. Falkenberg Werfthalle Lönnewitz, Frankfurt eh. Heeresbauamt und Gelbe Kaserne, Fürstenwalde Reiterkaserne, Finow neues Hüttenwerk, Jagdfliegerschule Werneuchen, Bernau Kaserne Schwanebecker Chaussee, Hospital Hohenlychen, Fürstenberg, ehem. Frauen-KZ, Krampnitz ehem. Heeresreitschule, Fliegerhorst Schönwalde, Jüterbog II Wasserturm, Flugplatz Rangsdorf, Stadtkaserne Perleberg)

Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin der Brandenburgischen Boden

Im Anschluss referierte Jaqueline Krüger vom Verband Kompetenz-Zentrum Konversion/Kampfmittelräumung e.V. KOMZET und gab folgende Anregungen:

1. Es ist sinnvoll, das gewonnene Fachwissen viel breiter anzuwenden. D.h. Ausweitung des Konversionsbegriffs auch auf Projekte und Liegenschaften, die sich vorrangig nicht auf militärische Grundnutzungen beziehen, z.B. Industriebrachen
2. Funktionierende Konversion leistet einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung und Festigung bedeutsamer Wirtschafts- und Standortfaktoren inklusive für die Erreichung der hoch gesteckten Umweltziele.
3. Letztendlich ist die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Belange der Konversion eine Frage des politischen Willens.

Jaqueline Krüger, KOMZET e.V.

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit musste die Diskussion entfallen. Stattdessen gaben die vorgesehenen Podiumsteilnehmer kurze Statements.

Publikumsveranstaltungen

14.22.06.2012 Niedergörsdorf, Altes Lager: Sonderausstellung "Der Flugplatz Niedergörsdorf im Wandel der Zeit – Von der Garnison zur Konversion"

INF-Vertrag oder Washingtoner Vertrag (Intermediate Range Nuclear Forces Verträge = nukleare Mittelstreckensysteme) Vertrag zur Vernichtung bzw. Herstellung aller nuklearen Mittelstreckensysteme mit mittlerer und kürzerer Reichweite (500 bis 5500 Kilometer) zwischen der früheren Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika vom 8.12.1987.

Foto: Manfred Müller, Garnisonsgeschichtsverein St. Barbara e.V.

Aus aktuellem Anlass wurde die umfangreiche Ausstellung zum INF-Vertrag präsentiert.
Die Ausstellung zur Geschichte und Konversion des Flugplatzes Niedergörsdorf wurde deshalb auf kommendes Jahr verschoben.

15.01.09.2012 ZEHDENICK, OT VOGELSANG: „TAG DER OFFENEN KONVERSIONSFLÄCHE“: NATUR PUR – STATT PANZER UND RAKETEN, NATURSCHUTZ, FORSTWIRTSCHAFT UND MILITÄRGESCHICHTE

Wie in den vergangenen Jahren fand das Angebot eine ungebrochen hohe Nachfrage. Besondere Erwähnung findet die Teilnahme von vier Zeitzeugen aus der ehem. Sowjetunion, die zu Filmaufnahmen für den Dokumentarfilm: "Lenin in Vogelsang" auf Einladung von Stefanie Trambow und Maxim Stepanov angereist waren.

MAZ | SONNABEND/SONNTAG, 1./2. SEPTEMBER 2012

Wiedersehen mit Herzklopfen

Vier Moskauer kehren für zwei Stunden in die Garnison Vogelsang zurück, in der sie einst l

Vier Zeitzeugen aus Moskau sind gestern mit einem Filmteam über das Gelände der früheren Garnison Vogelsang gepilgert. Sie haben sich mit Herzklopfen an die Zeit erinnert, als sie in der Militärstadt lebten.

Von Andreas Röhl

Aufnahmen beim Rundgang über das Gelände der früheren Garnison.

VOLGELSANG | „Das war mein Büro“, sagt Vladimir Alyakin als er durch das frühere Stabsgebäude läuft. Der Oberst der russischen Armee war von 1985 bis 1988 in der Garnison Vogelsang stationiert und arbeitete dort als Chef des Tanklagers. 24 Jahre später erinnert drinnen wie draußen nichts mehr an die strenge militärische Ordnung, die hier einst herrschte. Doch die Erinnerung kommt wieder, lässt sich durch Details beeinflussen und Vladimir Alyakin spricht von Herzklopfen, das ihn angesichts der Eindrücke überkommt.

Mit dem Oberst sind auf Einladung von Stefanie Trambow und Maxim Stepanov – die beiden drehen gemeinsam einen Film mit dem Titel „Lenin in Vogelsang“ über das Zusammenleben von sowjetischen Soldaten und der deutschen Bevölkerung – auch Anna und Alla Revutskaya sowie Elena Tikhonenko nach Zehdenick gekommen. Am Donnerstag haben sich die Moskauer Zehdenick angeschaut. Gestern waren ein Ausflug zur Garnison und eine Dampferfahrt geplant. Am Abend standen die Gäste im Mittelpunkt einer Diskussion in der Klosterscheune.

Anna und Alla Revutskaya erleben ebenfalls emotionale Augenblicke während des Spaziergangs über das Militärgelände, das sich die Natur nach und nach zurückholt. Im früheren Schulgebäude zeigt

Verwittertes Monument aus längst vergangenen Zeiten.

Peter Rentsch, Vladimir Alyakin und Dieter Friedri

Nachbarschaft mit Licht und S

Russische Zeitzeugen besuchen die ehemalige Garnison Vogelsang und erzählen in der Klosters

Einen Abend lang wurden am Freitag in der Zehdenicker Klosterscheune Erinnerungen an jene Zeit wach, da in Vogelsang deutsche Zivilisten sowie sowjetische Soldaten und Offiziere Nachbarn waren.

Von Jürgen Rammelt

ZEHDENICK | Der Konversionssommer in Zehdenick beschäftigt auch 20 Jahre nach dem endgültigen Abzug der sowjetischen Streitkräfte noch immer zahlreiche Havelstädter. So war es auch am vergangenen Freitag. Da hatte die Stadt in die Klosterscheune eingeladen, um über jene Zeit zu reden, da in Vogelsang noch die 25. sowjetische Panzerdivision stationiert war. Mehr als 50 Einwohner aus der Havelstadt und umliegenden Orten waren der Einladung gefolgt und in das historische Gemäuer gekommen, um Erinnerungen auszutauschen.

Moderiert von Peter Rentsch, einem Berliner Militärhistoriker, gestaltete sich der Abend zu einer interessanten Gesprächsrunde. Wesentlichen Anteil daran hatten mit Wladimir Aljakin, Elena Tichonenko und Anna Rewutskaja drei Gäste, die in den 1990er-Jahren in der Garnison Vogelsang gedient beziehungsweise als Zivilbeschäftigte gearbeitet haben. Alla, die Tochter von Anna Rewutskaja und vierte geladene Zeitzeugin in der Runde, war während der Dienstzeit ihrer Eltern in Fürstenberg zu Welt gekommen.

Zehdenicks Bürgermeister Arno Dahlenburg, der die Gäste aus dem heutigen Russland herzlich begrüßte, hatte bereits am Freitagvormittag die ehemalige Militärliegenschaft besichtigt. „Es gab viele emotionale und bewegende Momente", sagte der Bürgermeister, „denn jeder hat das Objekt Vogelsang auf seine Art erlebt."

Wladimir Aljakin berichtete, dass er 1985 als Major nach Vogelsang kam. Bereits bei der Ankunft in Frankfurt (Oder) habe er festgestellt, das Deutschland ein „ordentliches und kultiviertes Land" ist. Als Leiter des Tanklagers habe er damals Befehle ausführen müssen. Heute könne er daüber reden.

Ähnlich äußerten sich auch die Frauen. Sie dankten der Stadt Zehdenick, dass sie die Möglichkeit erhalten haben, noch einmal an den Ort zurückzukehren, der einige Jahre ihres Lebensmittelpunkt war. „Es war heute ein aufregender Tag, als wir die Garnison besichtigten", sagte Anna, die als Kind mit ihren Eltern in Vogelsang lebte.

> *„Es gab viele emotionale und bewegende Momente, denn jeder hat das Objekt Vogelsang auf seine Art erlebt"*
>
> **Arno Dahlenburg**
> Bürgermeister der Stadt Zehdenick

Wladimir Aljakin erzählte, dass die Offiziere fünf Jahre an einem Standort Dienst leisteten, die Soldaten zwei. So sei er denn auch 1990 wieder in die Sowjetunion zurückgekehrt, die sich damals bereits in Auflösung befand. Auf die Frage von Arno Dahlenburg, wie das mit dem Abzug war, sagte Aljakin, dass das schnelle Tempo auf jedem Fall ein Fehler gewesen sei. „Es war menschlich ein bedenklicher Weg", so der ehemalige Major der Sowjetarmee, der berichtete, dass viele Familien kaum ausreichend Zeit hatten, um ihr Hab und Gut zu verpacken.

Reiner Lebelt aus Vogelsang, der viele Jahre einem Baubetrieb leitete, berichtete, dass seine Firma auch Häuser in den Garnisonen gebaut hat. „Es war eine gute Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Offizieren", erklärte der heutige Rentner. Aber er kritisierte auch, dass sich das Leben der Offiziere und Unteroffiziere wesentlich von dem der einfachen Soldaten unterschied.

Erinnert wurde an diesem Abend in der Klosterscheune an die zahlreichen Treffen der Freundschaft, an persönliche Begegnungen von Deutschen mit Offizieren und Soldaten, die eigentlich nicht erwünscht waren. Und es wurde an verschiedene Hilfsaktionen erinnert, wenn zum Beispiel ein schweres Fahrzeug geborgen werden musste oder wenn, wie Karl-Dieter Trambow berichtete, Loren in eine Grube im Ziegelwerk gestürzt waren.

Aber auch die Belastungen durch die schweren Militärfahrzeuge, die oftmals nachts durch die Orte fuhren und Straßen beschädigten, waren ein Thema.

Arno Dahlenburg, der zum Schluss den Gästen einen Bildband der Stadt Zehdenick überreichte, brachte es auf den Punkt: Für die Geschichte sei es wichtig, so der Bürgermeister, dass die Zeit der sowjetischen Truppen in Deutschland nicht vergessen wird. Bagger und die Natur hätten ohnehin schon einen großen Teil der Garnison in Vogelsang zurückerobert.

In der Klosterscheune lebte die Garnisionszeit in Vog

INTERVIEW

„Lenin in Vogelsang"

Stefanie Trambow, eine geborene Zehdenickerin, ist dabei, einen Dokumentarfilm über die ehemalige sowjetische Garnison Vogelsang zu drehen, um die Erinnerung an diese Zeit wach zu halten. Über das Projekt sprach mit der 30-jährigen Filmemacherin Jürgen Rammelt.

MAZ: *Was verbindet sie mit der Region um Zehdenick?*
Stefanie Trambow: Ich wurde vor 30 Jahren in Zehdenick geboren. Hier wohnen meine Großeltern und dieser Region fühle mic verbunden.

Warum gerade die Garnison V
Trambow: Währ im Studium En Französisch ha ich Russisch. U siert mich natü Zeit, da die Sow Truppen in der niert hatte.

Wie wird der Fi wie wird er fina
Trambow: Der T in Vogelsang". I etwa einstündig tarfilm. Das Gel kommt unter a

Quelle, beide: Märkische Allgemeine Zeitung, siehe oben

16. 07.10.2012 Niedergörsdorf: 142 Jahre Altes Lager - Filmvorführung: „Lange Nacht der Schlacht"

Zum 142-jährigen Gründungstag von "Altes Lager" wurde der hier gedrehte Film "Lange Nacht der Schlacht" einem sehr interessierten Publikum vorgeführt. Im Anschluss gab es eine lebhafte Diskussion, insbesondere mit teilnehmenden Zeitzeugen.

Wandgemälde im Aufgang der ehem. Höheren Fliegertechnischen Schule. Aufnahme von 1994, in der oberen Bildhälfte sind deutlich die Auflösungserscheinungen zu erkennen. Heute ist von dem Gemälde nichts mehr übrig (Foto: Markus Hennen).

Sonstige Veranstaltungen

17. JUNI BIS OKTOBER ZOSSEN, BÜCHERSTADT WÜNSDORF: BUNKER, MUSEEN, KUNSTGALERIEN, ANTIQUARIATE, FÜHRUNGEN „RUND UM LENIN, „BUNKER BEI NACHT“, BÜCHERSTADTFEST (16. SEPTEMBER)

18. JUNI BIS OKTOBER BEELITZ, BEELITZ-HEILSTÄTTEN: „MOTTENAUSFLUG“, FÜHRUNGEN IM HEIZKRAFTWERK

Auch die Nachfrage an den Publikumsveranstaltungen und den Sonstigen Veranstaltungen war sehr gut.

FOKUS

Netzwerk für Konversion im Land Brandenburg